

GRATULATIONEN

Rosa Kuster-Bloch zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Donnerstag, 8. März, darf Rosa Kuster-Bloch ihren 80. Geburtstag feiern. Die Riehener Zeitung gratuliert der Mutter von drei erwachsenen Kindern zum runden Geburtstag und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.

Orangen für die Kindergesundheit

rz. Morgen Samstag findet die grösste humanitäre Strassenaktion der Schweiz statt – der Orangenverkauf des Kinderhilfswerks Terre des hommes (Tdh). An über 230 Ständen werden Orangen für die Kindergesundheit verkauft. Auch in Riehen ist es möglich, die gesunde Frucht für einen guten Zweck zu erwerben: Die Freiwilligengruppe beider Basel wartet zwischen 9 und 16 Uhr im Dorfkern auf viele Käuferinnen und Käufer. Der Erlös der Aktion geht an Gesundheitsprojekte des führenden Schweizer Kinderhilfswerks. Diese Hilfe wird dringend benötigt, denn weltweit sterben jedes Jahr immer noch fast sechs Millionen Kinder unter fünf Jahren. In 45 Prozent der Fälle ist Mangelernährung ein entscheidender Faktor.

Letztes Jahr konnten dank dem Engagement der Tdh-Freiwilligengruppen fast 377'000 Franken gesammelt werden. Damit konnte Terre des hommes in Gesundheitsprojekte in mehr als 15 Ländern investieren. Mit nur drei verkauften Orangen können zwei Wochen Versorgung mit sauberem Trinkwasser sichergestellt werden, während zehn Orangen – eine Spende von 30 Franken – zwei Wochen medizinische Behandlung eines Kindes im Spital ermöglichen.

Mehr Logiernächte

rz. Im Januar 2018 wurden in den Basler Hotelbetrieben 91'259 Logiernächte gebucht, rund ein Viertel mehr als ein Jahr zuvor. Gemäss Statistischem Amt sei der Anstieg vor allem auf die 25. Ausgabe der Swissbau zurückzuführen. Die im zweijährigen Turnus stattfindende Leitmesse der Bau- und Immobilienwirtschaft zog mit 1046 Ausstellern während fünf Tagen gut 98'000 Besucherinnen und Besucher an.

GEMEINDERATSWAHL Katja Christ (GLP) bietet sich als Alternative an

Kompetent und offen Bestehendes hinterfragen

Nach ihrem beachtlichen Resultat am 4. Februar steigt GLP-Kandidatin Katja Christ zuversichtlich in den entscheidenden zweiten Gemeinderats-Wahlgang vom 18. März.

ROLF SPRIESSLER-BRANDER

Während die Bürgerliche Allianz und das Mitte-Links-Bündnis in ihrem Wahlkampf auf die Konkordanz pochen und die jeweils aus ihrer Sicht «gerechte» Verteilung der Sitze zwischen den Parteien und politischen Gruppierungen einfordern, setzt GLP-Kandidatin Katja Christ auf eine Politik jenseits politischer Grabenkämpfe. «Leider konzentriert sich in der Politik zu vieles auf Verteilungskämpfe, das Verteidigen von Privilegien oder den Kampf um vermeintliche Ansprüche», schreibt sie in einer Medienmitteilung. Schon vor geraumer Zeit hätten die Grünliberalen feststellen müssen, dass sich die politischen Pole immer mehr voneinander weg bewegen und der Konsens zum Wohle einer Sache und der Allgemeinheit immer schwieriger werde.

«Bestehendes hinterfragen»

Katja Christ fordert eine Politik des Aufbruchs anstelle des Stillstands. «Wir suchen Kompromisse und haben den Mut, bestehende Strukturen zu hinterfragen, Unangenehmes offen auszusprechen, Fehler einzugestehen oder Experimente als gescheitert zu erklären», sagt sie. Der integrativen Schule beispielsweise steht Katja Christ skeptisch gegenüber. Die Einführungsklassen hätte man im Kanton Basel-Stadt nicht voreilig abschaffen dürfen. Und danach habe man es in Riehen verpasst, an Stelle der nun fehlenden Einführungsklassen eine innovative, zukunftsfrüchtige und mutige Lösung zu finden – zum Beispiel Konzepte mit kleinen Klassen und flexiblen Anschlussmöglichkeiten oder altersdurchmischten Klassenstufen, die es Kindern ermöglichen würden, ihr eigenes Tempo zu gehen.

Ihr gutes Abschneiden im ersten Wahlgang auf Platz acht aller Kandidierenden, vor SP-Mann Martin Leschhorn Strebel und der Grünen Cornelia Birchmeier, deutet Christ als Bestätigung für einen konsequenten,



Sieht sich als unabhängige Alternative aus der politischen Mitte: die grünliberale Gemeinderatskandidatin Katja Christ.

Foto: zVg

engagierten und authentischen Wahlkampf in der politischen Mitte. Aus dieser Position heraus würden die Grünliberalen themenspezifisch und konstruktiv mit anderen zusammenarbeiten, innovative Drittlösungen aufzeigen und die politischen Kräfte sachbezogen vereinen, anstatt zu polarisieren und damit Entwicklungen zu blockieren.

Sie wolle eine starke, autonome Gemeinde und dazu brauche es eine starke, entscheidungsfreudige und durchsetzungsfähige Vertretung gegenüber dem Kanton. Es sei nicht entscheidend, welche Parteien im Gemeinderat vertreten seien, sondern ob die Gemeinderatsmitglieder das nötige Rüstzeug für ein Exekutivamt mitbrächten und ihren Worten auch Taten folgen liessen. Sie verstehe ihre Kandidatur denn auch nicht als Kandidatur gegen jemanden, sondern als Kandidatur für sich als Person mit Fähigkeiten und Visionen, wie sie schon anlässlich des ersten Wahlganges vom 4. Februar betont hatte.

Die Anwältin und Kantonalpräsidentin der GLP, die ihre Partei auch im Grossen Rat vertritt, verspricht der Bevölkerung eine von politischen

Blöcken und Allianzen unabhängige, liberale und ökologische Alternative in der Mitte. Getragen wird ihre Kandidatur von der Parteibasis der GLP und von einem breit abgestützten Personenkomitee.

Gerade in Riehen bestehe ein starkes Bedürfnis nach einer sowohl ökologisch als auch ökonomisch geprägten Politik, ist Katja Christ überzeugt. Aus einer liberalen, progressiven und optimistischen Grundhaltung heraus habe sie eine klare Meinung und stehe auch für diese ein. Ehrlichkeit, Kompetenz, Weitsicht und Gradlinigkeit sind ihr dabei wichtig. Und mit ihrer Wirtschafts- und gesellschaftsliberalen Haltung, verbunden mit einem Gespür für soziale und ökologische Themen, könne sie eine politische Lücke füllen, die wichtig sei, um in Riehen auch in Zukunft eine hohe Lebensqualität bieten zu können.

Grünliberale Werte

Aus dem breiten Wertekatalog der Grünliberalen Partei hebt Katja Christ vier Punkte speziell hervor. Erstens solle der Staat nicht mehr Geld ausgeben als er einnehme, damit man den nachkommenden Generationen keine

Schuldenberge hinterlasse. Deshalb stehe sie für einen starken, aber schlanken Staat ein, der sich auf seine Kernaufgaben konzentriere, auf Eigenverantwortung basiere und seine Dienstleistungen wie ein modernes Unternehmen organisiere.

Zweitens solle die Bildung den Menschen in die Lage versetzen, selbstbestimmt am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen und verantwortungsbewusst zu handeln. Auch in diesem wichtigen Bereich seien die Ausgaben regelmässig kritisch zu überprüfen, um sicherzustellen, dass der Bildungsfranken auch tatsächlich im Schulzimmer ankomme.

Drittens solle Kindererziehung für Männer und Frauen mit einer Berufstätigkeit vereinbar sein. Angebote für Tagesstrukturen und Teilzeitalternativen müssten deshalb auf allen Stufen und für beide Geschlechter eine Selbstverständlichkeit sein.

Und viertens solle durch liberale Rahmenbedingungen eine ökologische, wirtschaftliche und sichere Energieversorgung gewährleistet werden, um den Kindern eine intakte Umwelt hinterlassen zu können.

KUNST RAUM RIEHEN Jubiläumsjahr beginnt mit Werner von Mutzenbechers «Spiegelungen»

Hommage an Riehener Künstler

rz. Der Kunst Raum Riehen eröffnet sein Ausstellungsjahr zum 20-Jahr-Jubiläum mit dem Künstler Werner von Mutzenbecher und würdigt damit eine grosse Figur, die auch ein wenig ein Riehener Künstler ist. Der Künstler wuchs nämlich in Riehen auf, besitzt das Riehener Bürgerrecht, ist Riehener Kulturpreisträger und hat seit einiger Zeit auch sein Atelier in Riehen.

Dass sich Werner von Mutzenbecher mit 20 Jahren entschied, sein begonnenes Studium der Germanistik und Philosophie zugunsten der Kunst aufzugeben, mag mit der Stimmigkeit des Mediums Bild für sein Interesse und seine Motivation zu tun haben. Die Suche nach Wissen und das Erforschen einer Ahnung findet zwar auch in der Wissenschaft statt, ist man jedoch dem Wesen der Ahnung selbst auf der Spur, findet man wohl in der Kunst die passendsten Mittel. Ihr offener Charakter steht dem Wissen gegenüber und ist doch eng mit ihm verbunden, sie kann uneindeutig präzise sein und die Gewissheit wie auch das Nichtwissen artikulieren.

In seinem langen Schaffen hat Werner von Mutzenbecher Ahnungen umzingelt, Burgen um etwas dem Auge Verborgenen gebaut und Fragen gestellt. In seinen Filmen blicken wir ihm zuweilen über die Schultern und schauen mit ihm auf die Welt oder das Schauen und Suchen selbst. Seine schlichte Palette und die vermeintlich eindeutigen Formen vermitteln Ruhe, obgleich der erste Anblick rasch ins Wanken geraten kann.

Der Kunst Raum Riehen zeigt ab morgen bis am 29. April ausgesuchte

Werke aus der Fülle des Schaffens Werner von Mutzenbechers. Die Ausstellung wird von Katharina Dunst kuratiert.

Vernissage: Heute Freitag, 2. März, um 19 Uhr. Begrüssung: Christine Kaufmann, Gemeinderätin; Einführung: Katharina Dunst, Kunsthistorikerin.



Werner von Mutzenbecher, «Rotes Quadrat, gehalten», 2016. Foto: Martin P. Bühler

ERLEN-VEREIN BASEL Wechsel in der Geschäftsführung

Edwin Tschopp verabschiedet sich



Beim Erlen-Verein Basel ersetzt Claudia Baumgartner den langjährigen Geschäftsführer Edwin Tschopp.

Foto: zVg

rz. Nach rund 25 Jahren im Erlen-Verein Basel, der den Tierpark Lange Erlen betreibt, ist Geschäftsführer Edwin Tschopp Ende Februar in Pension gegangen. Dies teilt der Verein mit. Tschopp wurde an der Generalversammlung 1993 in den Vorstand gewählt. Er war dort 17 Jahre lang tätig, davon deren drei als Vizepräsident und deren sieben als Präsident. Ab 2009 war er Geschäftsführer im 60-Prozent-Mandat. Zu den Höhepunkten seiner Tätigkeit im Erlen-Verein gehört die Erle-Zytig, die er 1995 ins Leben gerufen hat und bis heute realisiert. In den Bereichen Marketing, Planung und Geschäftsführung ist dank ihm vieles professionalisiert und angepasst worden. Besonders wichtig war laut Medienmitteilung Edwin Tschopp's Wir-

ken als Chef der Masterplanung, die er – unterstützt von Vorstand und Mitarbeitenden – federführend in mehreren Etappen bis heute umsetzen konnte. Hervorzuheben seien auch seine humorvolle Art und sein erfolgreicher Umgang mit Gönnerinnen und Gönnern sowie mit Behörden.

Claudia Baumgartner heisst die vom Vorstand des Erlen-Vereins gewählte neue Geschäftsführerin. Die 49-Jährige ist Juristin mit Weiterbildung zur Anwältin und Mediatorin. Sie arbeitet seit Juli 2016 im Verein, wo sie unter anderem das Programm der Mitgliederverwaltung auf den neuesten Stand gebracht hat. Seit letztem Sommer ist sie stellvertretende Geschäftsführerin und konnte sich folglich in die umfangreichen Dossiers einarbeiten.